

zu korrigieren. Zur Behandlung von Kinetosen eignen sich für Kinder beispielsweise Cinnarizin (STUTGERON u.a.; hierzulande für diese Indikation nicht zugelassen) oder Promethazin (ATOSIL u.a.)-haltige Tropfen, die sich altersgemäß dosieren lassen.

FAZIT: Scopolamin-Pflaster (SCOPODERM TTS) können bei Kindern und Jugendlichen Halluzinationen auslösen. Für Kinetosen im Kindesalter eignen sich brechreizdämpfende Promethazin (ATOSIL u.a.)-Tropfen besser.

1 Läkartidningen 91 (1994), 4414

Nachwirkungen

Naftidrofuryl (DUSODRIL u.a.)-Ampullen vor dem Aus: Akuter Kreislauf- und Atemstillstand sowie Krampfanfall folgen bei einer 24jährigen Frau der erstmaligen Injektion von 40 mg Naftidrofuryl (DUSODRIL) gegen akuten Hörsturz (NETZWERK-Bericht 5043). Bei einer 80jährigen Frau erfordert die Injektion des sogenannten Durchblutungsförderers Reanimationsmaßnahmen wegen kardialer Dekompensation und Lungenödem (Bericht 6150). Ein 65jähriger Mann reagiert mit unerträglichem Kopfdruck, Brustschmerzen, Beklemmung und Angst (Bericht 5810). Auch ausgeprägte Tachyarrhythmien sind als Folge der parenteralen Anwendung von Naftidrofuryl beschrieben (Berichte 1356, 1369; a-t 10 [1991], 92).

Während Bundesgesundheitsamt und Arzneimittelkommission unlängst eine Dosisbegrenzung für Naftidrofuryl-Ampullen als ausreichend erachteten, rieten wir angesichts des zweifelhaften Nutzens „schon aus Haftungsgründen von der Anwendung ab“ (a-t 4 [1992], 40). In Österreich verlor parenterales Naftidrofuryl inzwischen wegen der ungünstigen Nutzen-Risiko-Relation die Marktzulassung. Zwei tödlich endende Injektionen mit Naftidrofuryl nimmt nun auch das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte zum Anlaß, der parenteralen Behandlungsform die Zulassung zu entziehen: Ein elfjähriges herzgesundes Kind mit Innenohrfunktionsstörungen erleidet unmittelbar im Anschluß an die Injektion Kreislaufkollaps und Herzstillstand. Sofort eingeleitete Wiederbelebungsmaßnahmen bleiben erfolglos. Eine 65jährige Patientin kollabiert nach der i.v.-Injektion in der Praxis. Trotz Notfallmaßnahmen und stationärer Aufnahme verstirbt die Frau im Koma an Herzkreislaufstillstand. Als Schädigungsmechanismen kommen direkte kardiotoxische Effekte sowie allergische Reaktionen auf den Wirkstoff in Betracht (Pharm. Ztg. 139 [1994], 4490). *Die von Herstellern Naftidrofuryl-haltiger Injektionslösungen vorgesehenen Einschränkungen – kein i.v.-Bolus, keine parenterale Behandlung von unter 18jährigen (Hexal/Lipha: Rote Hand Brief vom 30. Dez. 1994) – verfehlen das Ziel, –Red.*

Warnhinweis

LUNGEN- UND PLEURASCHÄDEN UNTER BROMOCRIPTIN (KIRIM, PRAVIDEL)

Nach mehrjähriger Einnahme von Bromocriptin (KIRIM, PRAVIDEL) setzen bei einem 60jährigen Raucher mit M. PARKINSON Belastungsdyspnoe und Husten ein. Er verliert 5 kg Gewicht. Pleuraergüsse sowie interstitielle Lungenveränderungen beidseits gehen mit erhöhter Senkungsgeschwindigkeit und Leukozytose einher. Hinweise auf Infektion oder Krebserkrankung finden sich nicht. In-

A 4330 E Postvertriebsstück

Entgelt bezahlt

A.T.I. Arzneimittelinformation GmbH, Petzower Str. 7, D-14109 Berlin

Warenzeichen in Österreich und Schweiz (Beispiele)

Bromocriptin: PARLODEL (A, CH)

Ergotamin: ERGO-TARTRAT (A) ERGO-SANOL (CH)

Lisurid: DOPERGIN (A, CH)

Methysergid: DESERIL (A) DESERIL RETARD (CH)

Naftidrofuryl: DUSODRIL (A) PRAXILEN (CH)

nerhalb von 8 Wochen nach Absetzen von Bromocriptin gehen Pleuraergüsse und Entzündungszeichen zurück.¹

Eine hochfieberhafte Pleuropneumonie bei einem 82jährigen PARKINSON-Kranken bessert sich nach Abbruch der knapp zweimonatigen Therapie mit Bromocriptin (NETZWERK-Bericht 2212).

Pleuropulmonale Veränderungen einschließlich Pleuraverdickungen und Lungenfibrose sind seltene, aber schwerwiegende Effekte des Ergotalkaloids (vgl. a-t 7 [1986], 68; 9 [1991], 80). Atemwegsbeschwerden wie Husten und Luftnot sowie Allgemeinsymptome, darunter Fieber, Gewichtsverlust und Entzündungszeichen im Serum, können die Lungenschädigung begleiten. Die Weltgesundheitsorganisation überblickt in Verbindung mit Bromocriptin rund 250 Meldungen zu Störwirkungen an den unteren Atemwegen, davon etwa 100 mit Pleurabeteiligung und 50 mit Parenchymveränderungen. Männer, die rauchen, sind häufiger betroffen.² In der Regel setzt die Störwirkung nach mehrmonatiger bis mehrjähriger Einnahme ein – offenbar spielt die kumulative Dosis eine Rolle. Nach Absetzen klingen die Beschwerden meist ab. Fibrotische Veränderungen bilden sich selten zurück.^{2,3}

Wegen der Gefahr von Retroperitonealfibrosen und anderen Bindegewebsvermehrungen darf das Mutterkornderivat Methysergid (DESERIL RETARD) zur Migräneprophylaxe höchstens jeweils drei Monate angewendet werden (a-t 10 [1987], 84). Auch nach langfristiger Einnahme von Ergotamin (MIGREXA u.a.) sowie in Verbindung mit neueren als PARKINSON-Mittel verwendeten Abkömmlingen des Mutterkornalkaloids wie Lisurid (DOPERGIN u.a.) sind Lungenschäden beschrieben. Neben immunallergischen Effekten wird als Ursache die den Ergotaminen gemeinsame Wirkung an Serotoninrezeptoren diskutiert.^{1,2}

FAZIT: Unerklärliche respiratorische Symptome und Laborbefunde einer chronischen Entzündung sowie auffällige Thoraxaufnahmen PARKINSON-Kranker sollten an eine Schädigung durch das Mutterkornalkaloid Bromocriptin (KIRIM, PRAVIDEL) denken lassen.

- 1 SCHMID, P. A. et al.: Dtsch. med. Wschr. 119 (1994), 1543
2 VINGE, E. et al.: Läkartidningen 91 (1994), 4116

arznei-telegramm, Petzower Str. 7, D-14109 Berlin (Institut für Arzneimittelinformation), Telefax: 030 - 8 05 42 03

Herausgeber: A.T.I. Arzneimittelinformation Berlin GmbH
Redaktion: W. BECKER-BRÜSER, Arzt und Apotheker (verantwortl.), Prof. Dr. med. H. GLOSSMANN, J. HALBEKATH, Ärztin, Prof. Dr. med. M. M. KOCHEN, Dr. med. B. ZIEGELER

Das arznei-telegramm erscheint monatlich. Bezug im Jahresabonnement. Jahresbezugspreis für Ärzte, Apotheker und andere Angehörige der Heilberufe 86,- DM, für Studenten 60,- DM (Nachweis jährlich erforderlich). Für Firmen, Behörden und andere Institutionen mit Mehrfachlesern 172,- DM. Ausland bei Zahlung mit EC-Scheck Zusatzkosten 10,- DM, sonst 25,- DM. Kündigung des Abonnements jeweils drei Monate zum Jahresende.

Die im arznei-telegramm gewählten Produktbezeichnungen sagen nichts über die Schutzrechte der Warenzeichen aus.

© 1995, A.T.I. Arzneimittelinformation Berlin GmbH

Einem Teil der Auflage liegt eine Verlagsbeilage bei.